

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Einladung.

Alle, welche sich für das Werk der inneren Mission interessieren, werden zu einer Besprechung in der Restauration zu Lichtenwalde  
Mittwoch, 29. Septbr., Nachmittag 2 Uhr freundlich eingeladen.

Im Auftrage  
P. Floreny zu Auerwalde, P. Lubefing zu Schloschemnig.

#### Meteore.

Wir hatten im Laufe dieses Sommers einmal Gelegenheit zu hören, daß in unserm Lande Meteorsteine unter donnerähnlichem Geräusch zur Erde gefallen waren. Derartige Naturerscheinungen gehören nicht gerade zu den Seltenheiten. Im Jahre 1794 fiel in Italien ein ganzer Regen von kleinen Meteorsteinen. Wir können sie aber auch fast in jeder sternhellen Nacht, besonders häufig im August und November, wahrnehmen, nur ist das Auftreten derselben ein verschiedenes. Außerdem ist noch zu verschiedenen Zeiten beobachtet worden, daß unter Donnern und Brasseln und in Begleitung einer Feuererscheinung ein glühend heißer Stein aus der freien Luft auf die Erde gefallen ist. Es läßt sich hieraus schließen, daß alle am Himmel beobachteten Feuermeteore durch Meteorsteine veranlaßt werden, die nicht selten auf die Erde fallen. Natürlich kann es nur in seltenen Fällen wahrgenommen werden, weil doch nicht immer ein Mensch gerade an derselben Stelle oder in der Nähe sich befindet. Früher hielt man die Meteorsteine für Auswürflinge von Mondvulkanen. Gegenwärtig haben die Naturforscher festgestellt, daß sich die Meteorsteine im freien Weltraum bilden, daß sie Krystallisationen von gasförmigen Stoffen sind, deren Entstehung in ähnlicher Weise zu erklären ist, wie der in der Atmosphäre verbreitete Wasserdampf zu regelmäßigen Schneesternen oder zu Hagelkörnern gebildet wird.

Diese Meteorsteine treiben sich theils einzeln im Weltraum herum und umkreisen als kleine Trabanten unsere Erde und andere Planeten, selbst die Sonne umkreisen sie; theils schaaren sie sich zu ganzen Gruppen zusammen, die in Gestalt eines großen Ringes die Sonne umkreisen. Dieser Ring durchschneidet die Bahn unserer Erde an zwei Stellen, weshalb diese Meteore, gewöhnlich Sternschnuppen genannt, zu gewissen Zeiten häufiger als sonst uns zur Erscheinung kommen. Ja es ist sogar die nicht ganz unwahrscheinliche Hypothese aufgestellt worden, daß die Kometen aus einer Anhäufung von zum Theil staubartig kleinen Meteorsteinen bestehen, die sich jedoch in so weiten gegenseitigen Entfernungen von einander befinden, daß durch sie bei ihrer Kleinheit das Licht der von uns aus gesehen hinter ihnen stehenden Gestirne ebensowenig verdunkelt wird, als der Merkur für uns das Sonnenlicht bei seinem Durchgang durch die Sonne zu verdunkeln vermag. Kommen nun diese kleinen Welkörperchen bei ihren Wanderungen durch den Weltraum der Erde zu nahe, so werden sie von derselben angezogen

und stürzen aus unmeßbarer Höhe mit ungeheurer Schnelligkeit herab, daß sie hier tief in den Boden einschlagen. Die Gewalt des Widerstandes und die Reibung, die sie beim Durchfliegen der atmosphärischen Luft erleiden, ist sehr bedeutend. Durch diese Reibung wird eine so enorme Hitze erzeugt, daß sie an der Oberfläche in einen glühenden Zustand gerathen, weshalb sie feurig erscheinen und auch zum Theil von der großen Hitze zerspringen. Ihr schnelles Durchschneiden der Luft ist — wie beim Ueberfliegen des electrischen Funkens aus der Gewitterwolke — auch die Ursache des donnerartigen Geräusches, das meist bei einem solchen Steinfall zu vernehmen ist. Ob aber mag wohl die Schwungkraft dieser Meteorsteine so groß sein, daß sie der Anziehungskraft der Erde widerstehen und nur durch die oberen Regionen unserer Atmosphäre, leuchtenden Sternen ähnlich, hindurch und schnell erlöschend wieder in den freien Weltraum hinausfliegen.

Bei der chemischen und mikroskopischen Untersuchung haben sich die Bestandtheile der Meteorsteine als sehr verschiedenartig erwiesen. Manche bestehen aus gediegenem Eisen, andere enthalten zugleich Kobalt, Kupfer, Schwefel, Kiesel, Schwefel, Kohle, Phosphor, Feldspath, Augit, Hornblende, Kalk u. s. w. und besonders in reichlicher Menge Olivin, alles Stoffe, die wir schon längst als Bestandtheile unserer Erde kennen. Noch nie hat man darin einen neuen, auf der Erde noch nie entdeckten Stoff gefunden. Das Äußere der Meteorsteine ist gewöhnlich geschwärzt oder schlackenartig, das Innere krystallinisch.

#### Vermischtes.

Dresden, 21. Septbr. Ein schwerer Verlust hat Dresden betroffen. Eines seiner schönsten Bauwerke, welches zugleich eine seiner geweihtesten Stätten der Kunst war, das in den Jahren 1837 — 1841 nach Semper's Entwurf erbaute königl. Hoftheater ist heute in den Mittagstunden ein Raub der Flammen geworden. Gegen 12 Uhr erscholl die Feuerglocke, und die helle Flamme schlug auch bereits aus dem Dachraume. Die herbeigeeilten Löschmannschaften mußten sehr schnell das Gebäude räumen und erst gegen 2 Uhr konnte man sich mit den Spritzen dem Feuer wieder nähern, das gegen 3 Uhr nur innerhalb der stehen gebliebenen Umfassungsmauern brannte. Das nahe königl. Museum würde bei einem heftigern Lustzug in großer Gefahr gewesen sein, und man hatte bereits alle Anstalten getroffen, die Kunstschätze des Muse-

ums in Sicherheit zu bringen. Se. Majestät der König, Allerhöchstwelcher sofort von Pillnitz nach Dresden geeilt war, und Se. königl. Hoheit der Prinz Georg erschienen alsbald auf der Brandstelle. Wie man vermutet, ist die Ursache des Feuers im Vorhandensein eines Defectes an der Gasleitung zu suchen. Das Gebäude war eines der schönsten Deutschlands und faßte 1800 Personen.

Dresden, 22. Septbr. (Dr. J.) In Bezug auf den gestrigen Brand des k. Hoftheaters sind von der k. Polizeidirection sofort die umfassendsten Erörterungen eingeleitet worden, welche auch heute noch fortauern. Diefelben haben bereits herausgestellt, daß die gestern im Publikum allgemein verbreitete Vermuthung, wonach die Entstehungsbursache des Brandes in einem Defect der Gasleitung zu suchen sei, völlig unbegründet und daß überhaupt der Gasleitung irgend eine Schuld an dem unglücklichen Ereignisse nicht beizumessen, letzteres vielmehr die Unvorsichtigkeit eines Beleuchtungsgehülfs herbeigeführt worden ist, welcher nebst einem seiner Kollegen auf dem großen Bodenraume mit Anfertigung von transportablen Gasschläuchen beschäftigt war und zur Beseitigung des durch diese Arbeit herbeigeführten übeln Geruchs ein Räucherkerzen anzuzünden beabsichtigte. Bei Entzündung des hierzu verwendeten Streichzündhölzchens geriethen sofort seine von Benzin noch nicht gereinigten Hände in Brand; das Feuer theilte sich der mit Gummiabdichtung bestrichenen Leinwand, sowie andern in der Nähe befindlichen leicht brennbaren Stoffen mit und verbreitete sich dann mit rasender Schnelligkeit über den ganzen innern Raum des schönen Gebäudes, so daß letzteres in Zeit von kaum zwei Stunden schon einer im Innern nur noch an einzelnen Stellen brennenden Ruine glich.

Kurz vor Schluß unsers Blattes erhalten wir von der Brandstelle folgende briefliche Mittheilung: „Soeben komme ich von der Ruine unseres Hoftheaters zurück. Es ist eben nur noch eine Ruine, die aber in ihrer Großartigkeit immer noch imponirt, freilich auch Gefühle der Trauer erweckt. Die Umfassungsmauern stehen zwar fast noch alle, doch ist wohl keine andere Aussicht vorhanden, als daß das Gebäude weggerissen werde, um einem neuen Platz zu machen. Am schauerlichsten ist der Anblick vom Weber-Denkmal aus. Hier ist die Mauer fast zur Hälfte eingestürzt, und zwar nach außen. Die festen Giebel im Innern — ein starker Brandgiebel, nur unterbrochen durch den Vorhangschieb Bühne und Zuschauerraum — sind eingestürzt. Welch ein Contrast! Erst jener Raum

Im Innern so prächtig, voll Zuschauer — jetzt sind zwar ebenfalls Zuschauer da, aber um das Gebäude, und die schönen Räume sind grauenhafte Ruinen. Noch hängen zum Theil die Eisengeländer von den Galerien. — Auch die Außenseite des Gebäudes ist von schweren Verletzungen betroffen worden, abgesehen vom Mauerwerk; so ist z. B. mit Einsturz der Seite nach dem Weber-Denkmal jene schöne Reliefarbeit verloren gegangen: der Bacchuszug. Von den herrlichen Reliefs an den Giebeln ist die das Drama vorstellende Gruppe, nach der Elbe zu gelegen, scheinbar gut erhalten (freilich wird die Gipse wohl auch dem Marmor geschadet haben, doch ist nichts zerfallen); schwer beschädigt scheint die Gruppe nach dem Museum, welche die Musik vorstellt. Wie furchtbar rasch alles durchbrannt ist, sieht man daraus, daß schon heute früh nur an wenigen Stellen noch Rauch emporstieg, alles Brennbares also verbrannt war. — Seit heute (22.) früh ist man damit beschäftigt, eine Breiterwand um das Gebäude zu ziehen — eine allerdings notwendige Maßregel, da Einiges scheinbar Einsturz droht und zwar nach außen. An einem großen Theile des Gebäudes dürfte wohl das Einreißen große Gefahren mit sich bringen und nur größte Vorsicht würde Gefährdung von Menschenleben vorbeugen. — Der Theaterplatz war den ganzen Tag von Menschen belebt, deren Zahl sich jetzt, zum Abend, immer mehrt.

Das Feuer muß sich äußerst schnell und heftig entwickelt haben; 12 Uhr brannte es in der der katholischen Hofkirche entgegengesetzten Seite zu allen Fenstern heraus und eine Stunde später stand das Haus von unten bis oben in Flammen. Es brannte ganz still und ruhig; zuweilen erhob sich in breiter Masse die feurige Lohse so hoch wie die Thurmspitze der katholischen Kirche. Am Nachmittag war auch der nach der alten Brücke zu gelegene Theil in vollem Brande und die zahlreichen Spritzen konnten nichts thun, als das kgl. Palais, das Museum und die Hofkirche zu schützen, was bei der herrschenden Windstille leicht war. Der Anblick des brennenden Hauses soll über alle Begriffe erhaben sein, freilich auch höchst traurig gewesen sein, wenn man bedachte, welches Kunstwerk zu Asche ward!

Dresden, 20. Septbr. Die am gestrigen Sonntage in dem großen Circus beim böhmischen Bahnhofe stattgefundene Volksversammlung in Betreff der Klosterfrage war von nahezu 4000 Menschen besucht. General-Agent W. Delbrück wurde einstimmig zum Vorsitzenden erwählt, Herr Knöfel zum Stellvertreter und Advokat Hendel zum Schriftführer. Nachdem der Präsident die Versammlung in würdigen und ernstlichen Worten begrüßt und den Zweck der Beratungen dargelegt, nahm Herr Dr. Döhn als Referent das Wort. In seiner über eine Stunde dauernden Rede, die fortwährend von dem lautesten stürmischen Beifall begleitet wurde, schilderte er in den ergreifendsten Zügen das Papstthum, das Mönchs- und Nonnenwesen, den Jesuitismus, den Syllabus und die Encyclica, die in jüngerer Zeit vorgekommenen Klostergräuelt u. s. w. Schließlich wurden folgende von ihm vorgelegte und empfohlene Resolutionen einstimmig angenommen:

1) Jedwedes Klosterwesen läuft, weil es ein veraltetes, gefährliches, hierarchisches Institut ist, den humanen Forderungen unserer Zeit, welche die vollste Oeffentlichkeit und rücksichtslose Hingebung an die allgemeinen Interessen des Lebens und der staatlichen Gesellschaft verlangen, in jeder Beziehung schnurstracks zuwider.

2) Innere und äußere Gründe sprechen mit überzeugender Wahrheit dafür, daß das mittelalterliche Klosterwesen einer natur- und vernunftgemäßen Entwicklung der Individuen wie der Völker nicht bloß nicht förderlich, sondern entschieden hinderlich, und deshalb mit allen seinen schädlichen Wirkungen zu beseitigen ist.

3) Speziell für das Königreich Sachsen erwarten wir, daß unsere Volksvertreter im Verein mit der Regierung energische Schritte thun werden, um zum Heile des Ge-

meinwohls das Land von diesem und jedem anderen hierarchischen Unwesen baldmöglichst gründlich und für alle Zeiten zu befreien.

Für die Hinterlassenen der im Blauen'schen Grunde Verunglückten, welchen der Baron von Burgk am 11. Septbr. noch den vollen Schicksalohn gezahlt hat, soll vom 15. Septbr. an ein interimistischer Unterstützungsplan in Kraft treten, welcher bis zur Feststellung des definitiven Verteilungsplanes und eventuell bis Ende dieses Jahres Gültigkeit haben soll. Derselbe besteht darin: von der nähern Erörterung der Bedürftigkeitsfrage wird vorläufig abgesehen und es sollen bis zur Feststellung des definitiven Verteilungsplanes alle Diejenigen unterstützt werden, von denen glaubhaft nachgewiesen ist, daß einer der Verunglückten zu ihrer Versorgung rechtlich oder moralisch verpflichtet war; jede hinterlassene Wittve (oder Mutter) erhält außer den Beiträgen aus der Knappschaftscasse vorläufig monatlich 4 Thlr., jedes ihrer Kinder 1 Thlr. und jede vater- und mutterlose Witwe 3 Thlr. ausgezahlt und erfolgt die Auszahlung dieser provisorischen Unterstützungsbeiträge am 1. und 16. eines jeden Monats. Die Zahl der zu unterstützenden Wittven (oder Mütter) beträgt 220, die der Kinder 508 und der Waisens 11. Der definitive Verteilungsplan soll möglichst bald aufgestellt werden.

Am 21. Septbr. Nachts 12 Uhr entstand in Niederrossau auf bis jetzt unbekannt Weise Feuer, wodurch das Gemeindehaus sowie auch das dem Maurer Deyne gehörige Haus ein Raub der Flammen wurde. Es ist dies bereits das 5. Brandunglück, welches Rossau in diesem Jahre trifft.

Im „Leipziger Tageblatt“ werden 7 Fälle allein aus dem Voigtlande namhaft gemacht, wo aus Briefen die darin enthaltenen undeclarirten Werthsendungen entwendet worden sind. Wenn auch diese Postdiebstähle in der neueren Zeit in recht betrübender Weise sich vermehrt haben, so muß man der Postdirection doch darin Recht geben, daß das einzige Mittel, sich gegen dergleichen Veruntreuungen pflichtvergessener Beamten zu schützen, die Declaration des Werthes auf dem Briefe, resp. die Benutzung der Post-Einzahlungskarten ist.

Eine abermalige Beurteilung bei den sächsischen Truppen wird im nächsten Monat stattfinden. Der Mannschaftsstand der Compagnie beträgt jetzt, nachdem incl. der Reservisten 45 Mann beurlaubt worden sind, durchschnittlich 85 Mann excl. der Chargen. Bei der gesammten Infanterie des 12. Armee-corps hat sich der Präsenzstand durch diese Beurteilung um circa 5000 Mann vermindert.

Die Wenden in der Lausitz werden in neuester Zeit von phantastischen Slavensführern ausgerufen, eine slavische Niederlassung in Amerika gründen zu helfen. Die große Nation will auch dort vertreten sein und so hat denn kürzlich eine wendische Auswanderergruppe von 120 Köpfen den Weg nach Serbin in Texas eingeschlagen. Die böhmischen Auswanderer verlieren sich größtentheils unter der Masse der Engländer und Deutschen.

Die in Halle erscheinenden Blätter melden gelegentlich der neuen dortigen, von der königlichen Regierung bestätigten Feuerlöschordnung, daß darin, nach dem Vorgange in vielen andern Städten, auch angeordnet ist, daß die Besitzer von Niederlagen leicht entzündlicher Gegenstände, insbesondere Spiritus, Petroleum u. s., sowohl in den Niederlagen selbst als in deren Nähe eine Anzahl Bucher'scher Feuerlöschbosen vorräthig zu halten und zur Benutzung bei Feuer sicher aufzubewahren haben. Die Halle'schen Blätter heben als anerkanntenswerth hervor, daß, während Andere bei zwangsweiser Einführung dieser Artikel höhere Preise stellen, die Feuerlöschmittelanstalt von Bucher umgekehrt Ermäßigung und Tragung der Fracht freiwillig anbietet. Der Besitzer der Anstalt, die seit 23 Jahren in rastloser Thätigkeit wirkt, darf sich dieser neuen Anerkennung mit Recht erfreuen.

Für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute des Blauen'schen Grundes sind jetzt nahezu 300,000 Thlr. gesammelt worden. Die Wohlthätigkeit unseres Volkes hat sich also wieder im glänzendsten Lichte gezeigt, allein man geht wohl nicht irre, wenn man annimmt, daß es nunmehr auch die rechte Forderung stellt, daß etwas gethan werde, um die Wiederkehr solcher und ähnlicher Unglücksfälle zu verhindern.

Der Kronprinz von Sachsen hat sich zum Besuche des Kaisers von Oesterreich nach Wien begeben. Sicherem Vernehmen nach reist der Kronprinz von Preußen auf seinem in den ersten Tagen nächsten Monats anzutretenden mehrwöchentlichen Auszuge nach dem Orient zunächst ebenfalls nach Wien und dann über Konstantinopel zur Eröffnung des Suezkanals.

In Wien ist dieser Tage eine seit 1866 zwischen der italienischen und päpstlichen, beziehungsweise französischen Regierung schwebende Finanzfrage erledigt worden, nämlich diejenige in Betreff der Rückstände an Zinsen für die übernommene päpstliche Schuld. Nach langem Sträuben hat die italienische Regierung nachgegeben, und dieser Tage konnte eine päpstliche Commission an der Grenze gegen Toscana 6 Millionen in Empfang nehmen, wovon eine baar in Gold und Silber, die anderen in Schatzscheinen. Diese Summe kommt für die päpstliche Regierung gerade recht, da die Ausgaben für das Concil täglich größere Dimensionen annehmen.

In Wien starb am 11. Septbr. ein Veteran aus ten Reihen jener tyroler Bauern, die unter Andreas Hofler auf ihre eigene Faust Krieg führten: Kaspar Hartel aus Defenz im Oberinntal, 91 Jahr alt. Im Jahre 1809 hatte er eigenhändig fünf feindliche Fahnen erobert; nicht weniger als 28 Orden und Ehrenzeichen aller Art schmückten seine Brust.

Die Jesuiten in Rom werden an dem gemeinschaftlichen Hirtenbriefe der deutschen Bischöfe in Fulda keine Freude haben. Alles was die Jesuiten auf dem Concil erreichen wollen, wird von den Bischöfen, ohne sie zu nennen, als Verläumdung des Concils geschildert. Indem sie diese Verläumdung zu bekämpfen scheinen, sagen sie, was sie zu verhindern und durchzusetzen, gesonnen sind. Sie verwerfen jedes neue Dogma, also auch die Unfehlbarkeit des Papstes, die Heiligsprechung seiner weltlichen Herrschaft, die Erhebung des (die moderne Bildung brandmarrenden) Syllabus zum Dogma; sie verlangen Redefreiheit auf dem Concile und Beschlüsse mittelst regelmäßiger Abstimmung. Die Papstgewalt soll nicht weiter ausgedehnt werden, als sie schon reicht. Das deutsche Volk wird den Bischöfen diese kluge Opposition hoch anrechnen und hoffen, daß sie in Rom fest bleiben. Eine Jesuitenstimme in Gent hat bereits verrathen, daß der Widerstand der deutschen Bischöfe als der gebildetsten in Rom sehr gefördert wird. Der gemeinsame Hirtenbrief ist übrigens von 19 Bischöfen unterzeichnet, sechs Bischöfe fehlen, die Bischöfe von Bamberg, Passau, Regensburg, Osnese-Bosen, Münster und Limburg.

Wie anderwärts. Die Jesuiten haben den Steiermärkern in Pettau Aufschlüsse darüber gegeben, wie es in der Hölle zugeht. Die armen Sünder werden hiernach, sobald sich ihnen das finstere Thor geöffnet, mit Salz eingerieben und mit Speck geschmiert. Alsdann brennen sie gut und bereiten zu gleicher Zeit Sr. satanischen Majestät einen lieblichen Wohlgeruch.

Am 14. Septbr. wurde in Lausanne der diesjährige Friedens- und Freiheitscongres unter dem Ehrenpräsidium des mit Enthusiasmus begrüßten Viktor Hugo eröffnet. An demselben Tage waren drei Welttheile die Zeugen der er-

habent  
Aferan  
vor ih  
der B  
schen,  
hat.  
Zubell  
zer Ze  
weise  
erbliche  
Lebens  
Festen,  
deutsche  
Mitbür  
gewalte  
des Bo  
sammlu  
Humbod  
den ein  
Humbod  
bessern  
Welt,  
Wahrh  
len Ric  
ler. I  
feierten  
schunge  
engen  
er nich  
wolke  
für Ho  
Alexand  
Weise  
Wahrh  
leuchten  
Abergla  
oder vo  
Röge  
in ein  
an der  
und O  
Beschle  
ist, nach  
zutreten  
Nicht  
Gewalt  
Regime  
es noch  
fer über  
mal nach  
der zeig  
Umgebun  
gestorben  
„und si  
Sprache  
der and  
wörtlich  
loster la  
Doctor  
Bosheit  
rein für  
(Orabge  
lich, glei  
des Vie  
schreibt:  
sen, ob  
Ablen,  
rothe. W  
große J  
bunden,  
festalt v  
St.  
Bränden  
des füll  
gierungs  
bringt d  
wonach  
während  
brunst a  
in Asche  
richtsloc  
mehrere

haben den Festfeier zu Ehren des Weisheitsfürsten Alexander v. Humboldt, der mehr als je einer vor ihm das Werk des ewigen Weltfriedens, der Befreiung der Menschheit von politischen, sozialen und religiösen Fesseln vorbereitet hat. Voran ging, wie es ihm gebührt, in der Jubelfeier zu Ehren des größten Sohnes unserer Zeit, Berlin, in dessen Mauern der Weltweise vor hundert Jahren das Licht der Welt erblickte, deren Erforschung die Aufgabe seines Lebens gewesen ist. Sichtlich hat bei all den Festen, welche in den verschiedenen Theilen des deutschen Vaterlandes zu Ehren des großen Bürgers veranstaltet worden sind, jener Geist gewaltet, welcher in den Schlussworten der Rede des Vorstehers der Berliner Stadtverordnetenversammlung, Kochmann, bei der Einweihung des Humboldthains ausgesprochen ist: „Wir haben den einhundertjährigen Geburtstag Alexander v. Humboldts begrüßt als die Morgenröthe einer bessern Zeit, als einen Weckruf an die gebildete Welt, alle Vorurtheile zu bekämpfen und die Wahrheit zu suchen und zu verbreiten nach allen Richtungen und in alle Schichten der Völker. Das war das Große und Schöne des gefeierten Mannes, daß er die Früchte seiner Forschungen und Arbeiten nicht für sich oder einen engen Kreis von Gelehrten bewahrte, und daß er nicht bloß für die Wissenschaft wirkte. Er wollte Aufklärung schaffen für die ganze Welt, für Hohe und Niedrige. Wollen wir daher Alexander v. Humboldt in seiner würdigen Weise ehren, dann müssen wir das Licht der Wahrheit anzünden an allen Orten, wo es leuchten kann, und Finsterniß, Dummheit und Aberglauben niederwerfen, wo immer diese, offen oder versteckt, das Haupt zu erheben wagen. Möge der Humboldthain dem Volke von Berlin eine Stätte werden, wo durch die Freude an der göttlichen Natur der Sinn für alles Edle und Gute erstarke und wo von Geschlecht zu Geschlecht der Name Humboldt eine Mahnung ist, nach Wahrheit zu streben und für diese einzutreten soweit menschliche Kraft es vermag.“

Nicht gerade merkwürdig, aber lehrreich für Gewaltsregierungen ist es, wie das persönliche Regiment Napoleons zu Ende geht, einerlei ob es noch Monate oder Jahre dauert. Der Kaiser überzeugte sich persönlich; als er zum erstenmal nach seiner Krankheit den Pariser sich wieder zeigte, war alles still und er sagte zu seiner Umgebung: Sie staunen fast, daß ich noch nicht gestorben bin! Er hätte hinzu sagen können: „und sie nehmen mir's übel!“ Und wie ist die Sprache der Zeitungen in Paris, einer fast wie der andern! Der römisch gestimmte Univers sagt wörtlich: „Napoleon wird fortregieren als zahlloser lahmer Löwe.“ Im Reveil kritisiert ein Doctor die Krankheit des Kaisers mit höllischer Bosheit und schließt: „Frankreich wird sich dazeln finden müssen, demnächst De profundis (Grabgesang) anstimmen zu müssen, dem hoffentlich gleich ein Todeum folgen wird.“ Selbst des Vicekaisers Rouher Leibzeitung „Publie“ schreibt: „Niemand in unserem Lande kann wissen, ob am nächsten Tage unsere Fahnen den Adler, den gallischen Hahn, die Lilien oder die rothe Mütze tragen werden.“ Zahlreiche und große Interessen sind mit dem Kaiserthum verbunden, aber die öffentliche Temperatur ist eisigkalt wie die Luft am Nordpol.

St. Petersburg. Die Nachrichten von Bränden und Hagelschäden im Innern des Reiches füllen noch täglich mehrere Spalten des Regierungsblattes. Die neueste Unglücksbotschaft bringt das Blatt telegraphisch aus Krasnojarsk, wonach in Jenisseisk (Ostibirien) am 8. Septbr. während eines heftigen Sturmes eine Feuersbrunst ausbrach, die drei Viertel der Stadt in Asche legte, darunter sieben Kirchen, die Gerichtslocalitäten und die Lehr-Institute. Auch mehrere Menschen kamen um. Ursache des

Feuers war aller Wahrscheinlichkeit nach ein Rossbrand, der bereits längere Zeit rings um die Stadt gewährt hatte.

Kaiserin Eugenie kann keine Trauer brauchen: was sollte sie mit den zwölf Kleidern anfangen, die ihr die Handelskammer in Lyon geschenkt hat! Unter den Kleidern ist eines à la Pompadour von weißer Seide mit tausend Blumensträußen durchwebt. Die Sträuße bewegen sich beim Rauschen des Kleides wie die Blumen beim Wehen des Windes. Ein anderes Kleid ist aus firschothem Seidendamast mit weißen Rosen besät; ein drittes von weißem gros de Tour, weiß auf weiß sagonnet, ein Kleid für den großen Empfang, es soll der Kaiserin besonders gut gefallen. Das vierte ist von grauem Tuche mit grauer Seide garnirt, Besuchkleid. Ein pfirsichblüthfarbenedes Sammlkleid und ein weißes mouffelinseidenes streiten sich um Schönheit und Preis. Die 12 Kleider sollen 200,000 Francs kosten.

In den Palast des reichen Grafen Penalu in Barcelona drangen neulich Nachts vier bis an die Zähne bewaffnete Räuber ein, um den Grafen zu ermorden und zu berauben. Vor dem Schlafzimmer des Grafen wurden sie aber von Soldaten empfangen, es gab einen furchtbaren Kampf, bei welchem die vier Räuber getödtet wurden. Der fortgesetzte Haushofmeister hatte aus Rache die Räuber geführt und büßte seinen Streich mit dem Leben.

Bei dem Schloßteichungslück in Königsberg steht ein Bräutigam seine neben ihm stehende Braut ins Wasser fallen. Er stürzt nach, sie zu retten, er erreicht auch glücklich mit der Besundenen das Ufer. Allein bald zeigt sich, daß er ein fremdes Mädchen gerettet hat, seine Braut ward als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Die Zahl der im Schloßteich in Königsberg Ertrunkenen beträgt 29, darunter 14 Frauen und Mädchen. Die meisten gehören der Classe der Handwerker an.

Am 10. d. M. fand in Oldenburg ein in seiner Veranlassung äußerst seltsames Fest statt, indem die achtzigjährigen Drillinge, Herr-Assessor Fuhrken, Frau Wittve Große und Fräulein Sophie Fuhrken, sämmtlich im besten körperlichen und geistigen Wohlfinden, im Kreise zahlreicher Angehörigen die gemeinschaftliche Feier ihres Geburtstages begingen.

**Nachgänge, Schwarzmehl, Mele**  
 stets vorrätig zu billigstem Preis.  
 Mühle zu Braunsdorf.  
 F. Seidel.

**Sommerrüben, Awehl, Raps und Lein**  
 fauft zu höchstem Preise  
 die Mehl- und Gemüsehandlung  
 von Otto Weiser.

**Illustrirte Damenzeitung.**  
 Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:  
**DIE BIENE.**  
 Neueste und billigste Berliner Damenzeitung für Mode und Handarbeit.  
 Herausgegeben unter Mitwirkung der Redaction des Bazar  
 mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.  
 Preis für das ganze Vierteljahr nur 10 Sgr.

Die practischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene“ mit Sammelfleiß, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Haupttheile jährlich an 1200 vorzügliche Abbildungen der gesammten Damen- und Kinder-Caröbe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betr. Schnittmuster mit faaslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungeschicktesten Händen möglich wird, Alles selbst anzufertigen und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Die erste Nummer des neuen (V.) Jahrgangs ist gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

In Frankenberg durch **C. G. Rossberg.**

**Neue Serringe,**  
 dergleichen Raumburger saure Gurken empfiehlt  
**Bruno Wegehenkel.**

**Weissen flüssigen Leim**  
 von Ed. Gaudin in Paris verkauft à Flacon 4 Sgr.  
 Liebold's Reihbibliothek.

**Grundstücksverpachtung.**

Auf Antrag der Frau Posthalter Hubold hier sollen die derselben gehörigen, in gutem Culturzustande befindlichen, in hiesiger Stadtsur gelegenen Feld- und Wiesengrundstücke in der Nähe der Hainichener Chaussee nach dem Hübelthale zu, beim sogenannten Ahorne, in der Nähe der Uhländ u. Carlens'schen Eisengießerei und des hinter der Stadt gelegenen Wilschuppens den 1. October dieses Jahres von Nachmittags 2 Uhr an in Parzellen von einem Scheffel Landes und darunter an Ort und Stelle im Licitationewege auf sechs hintereinander folgende Jahre und unter den weiteren im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

**Versammlungsort:** Hainichener Chaussee in der Nähe der Ziegeleien.  
 Frankenberg, am 22. September 1869.  
 Advocat Reinholdt.

**Max Starke,**  
**Chemnitz, Langestraße 59,**

empfiehlt sein großes Lager von:  
**Weissbaumwollenen u. Stickereien,**  
**Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,**  
**Gardinen, Rock-Stoffe,**  
**Woll-Moirée.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maß oder Probe.

**Bekanntmachung.**

Zur bevorstehenden Herbstsaat empfehlen wir allen Landwirthen unser vorzügliches **Düngesalz** zu billigstem Preis.  
**Saline Heinrichshall bei Gera.**

# Herren-Oberhemden nach Maaß empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

## Gewerbliche Schutzgemeinschaft.

Diejenigen Mitglieder, welche von dem Mahnverfahren Gebrauch, von dem Erfolge aber dem Incasso-Beamten noch keine Mitteilung gemacht haben, werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß Anträge auf Eintragung in die demnächst erscheinenden „Vertraulichen Mitteilungen“ bis spätestens den 25. Septbr. dem Obengenannten eingereicht werden müssen.

Der Vorstand.

Wegen Aufstellung der Schuldnerliste und Feststellung der Mahngebühren werden die Herren Vorstandsmitglieder ersucht, sich morgenden Sonnabend Abend 8 Uhr abermals zu einer Sitzung im bekannten Locale des Webermeisterhauses einzufinden.

Der Vorsitzende.

## Quartal der Weberinnung

**künftigen Montag, als den 27. September, Nachmittags 2 Uhr.** Diejenigen, welche der Innung beitreten wollen, sowie angehende Lehrlinge und solche, die zu Gesellen gesprochen werden wollen, haben sich pünktlich zu oben angegebener Zeit im Meisterhaus einzufinden, zuvor aber bei Unterzeichnetem zu melden und die betr. Gebühren zu erlegen. Bei angehenden Lehrlingen ist die Beibringung der Confirmationscheine, bei Loszusprechenden der Sonntags- und Webschulzeugnisse erforderlich.

Uebrigens werden alle Innungsgeossen zu zahlreichem Erscheinen hierdurch freundlichst eingeladen.

Frankenberg, den 16. September 1869.

Franz Heinrich Pilz, Obermeister.

## Bekanntmachung.

Im Laufe voriger und der gegenwärtigen Woche sind mehrmals, und gewöhnlich während der ersten Nachtstunden in der Dauer des Mondscheins auf den von uns erpachteten Niedermühlbacher und Frankengerger Jagdrevieren Glintenschüsse gehört und sonstige Beobachtungen gemacht worden, die, zumal auch auf von den dazu Berechtigten nicht bezagten Strecken angeschossenes Wild gefunden worden ist, den Verdacht begründet erscheinen lassen, daß auf Anstand und auf der Suche Wilddieberei getrieben wurde.

Indem wir uns hiermit zu einer öffentlichen und ernstlichen Warnung vor jedem Jagdrevier veranlaßt sehen, sichern wir übrigens Demjenigen eine **Belohnung von 5 Thalern** zu, durch dessen Vermittlung ein dieses Vergehens Schuldiger zur Bestrafung gezogen werden kann.

Landrichter Thiele in Mühlbach.  
Eduard Müller in Frankenberg.

## Th. Weckmann, Chemnitz,

Lange Straße 6, vorm. Gustav Beder, Lange Straße 6,  
**Kurz-, Galanterie- und Lederwaarenhandlung,**  
empfehlen eine reiche Auswahl der elegantesten und neuesten Galanterie-, Holz-, Leder- und neusilberplattirten Waaren, Reiseutensilien, englischen Regenmänteln etc. zu billigsten Preisen.

## Die Meubles-Fabrik

von

**Bernh. Meppel, Chemnitz, Augustusb. Str. № 2,**  
empfehlen eine große Auswahl dauerhaft und geschmackvoll gearbeiteter Meubles in Mahagoni, Kirschbaum etc. eigener Fabrik zu wahrhaft billigen Preisen und bitten bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

## Liebold's Leihbibliothek

macht ein werthes lesendes Publikum auf eine größere Anzahl neuangeschaffter Bücher, unter denen sich Werke von B. Auerbach, Ph. Galen, Fr. Gerstäcker, W. Gackländer, A. Schrader, S. Schwarz, Fr. Spielhagen u. s. w. befinden, sowie verschiedener neuangeschaffter Zeitschriften aufmerksam und können geehrte Reflectanten einen speciellen Catalog-Nachtrag gratis erhalten, nach dessen beigedruckten Leihbedingungen von jetzt an die Gebühren für den Band pr. Woche 6 Pfennige und die Abonnementspreise bei Vorausbezahlungen:

monatlich 6 *Apr.*, vierteljährlich 15 *Apr.*, jährlich 1 *Rthl.* 20 *Apr.*

innerhalb welcher Zeit 12 Bände, 36 Bände, 150 Bände abgegeben werden, betragen, und wird sich angelegen sein lassen, auch fernerhin neue Werke der besten Autoren anzuschaffen.

Um schnelle Rückgabe der schon seit längerer Zeit im Besitz einiger Leser befindlichen Bände bittet

Die Obige.

## Für den Journal-Leserkreis

werden Anmeldungen bis Ende September entgegengenommen durch

Liebold's Leihbibliothek.

Rechnungs- & Quittungsformulare sind vorräthig bei

C. G. Rosberg.

Verantwortliche Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

## Casino

im Gasthof zu Oberlichtenau  
Sonntag, den 26. Septbr. — Anfang 6 Uhr.  
Der Vorstand.

Meine neueröffnete (in der Sonnenstraße gelegene) Restauration, von einer Anzahl Gäste als „Restauration zur Sonne“ bezeichnet, halte ich hiermit bestens empfohlen. Ich werde mich bemühen, durch gute Getränke und aufmerksame Bedienung das Wohlwollen werther Gäste zu verdienen und bitte, mich jederzeit recht zahlreich zu besuchen. Ergebenst  
Heinrich Wagner.

## Stabliements-Anzeige.

Einem in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Putmacher** im Schirmer'schen Hause am Stadberg, № 47, etablirt habe. Ich empfehle mich mit in mein Fach einschlagenden Artikeln und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung, indem ich bei reeller Bedienung die billigsten Preise zusichere.

Auch werden bei mir alte Hüte gewaschen und modernisirt.

Achtungsvoll

**Karl Agsten,**  
Stadberg № 47.

## Haus-Verkauf.

Drei in hiesiger Stadt gelegene Häuser, vor Kurzem neu erbaut, sind sofort zu verkaufen, nach Befinden auf ein Landgut zu vertauschen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt

Frankenberg, am 17. September 1869.  
Advocat Reinholdt.

## Beim Quartalwechsel

empfehle ich mich zur Besorgung von Aufträgen auf: Gartenlaube, Deutsche Blätter, Leipziger Illustrierte Zeitung, Ueber Land und Meer, Allgemeine Familien-Zeitung, Lurzeitung, Allgemeine Illustrierte Zeitung (früher Glocke), Illustriertes Familien-Journal, Dabeim, Salon, Omnibus, Victoria, Bazar, Modenwelt, Biene, Norddeutsche Zeitung, Deutsche Schuhmacher-Zeitung, Deutsche Industrie-Zeitung, Sonntagsbote, Deutsche Jugendblätter, Kinderlaube etc.

Die bisherigen Abonnenten werden gebeten, ihre Bestellungen baldmöglichst zu erneuern.

C. G. Rosberg.

## Eine Parthie Schütten

sind zu verkaufen bei G. Grünert, Niedere Gartenstraße № 58.

**Gier** sind fortwährend zu haben in der Mehl- und Gemüsehandlung von Otto Weiser.

## Marktpreise.

Chemnitz, den 22. Septbr. Weizen 5 Thlr. — Rgr. bis 6 Thlr. 7½ Rgr., Korn 4 Thlr. 7½ Rgr. bis 4 Thlr. 27½ Rgr., Gerste 3 Thlr. 10 Rgr. bis 3 Thlr. 25 Rgr., Hafer alt — Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Hafer neu 2 Thlr. 5 Rgr. bis 2 Thlr. 10 Rgr., Erbsen 5 Thlr. 10 Rgr. bis 5 Thlr. 20 Rgr., Erdäpfel 1 Thlr. 15 Rgr. bis 1 Thlr. 25 Rgr.

Die Kanne Butter 220 Pf. bis 240 Pf.  
Rogwein, den 21. Septbr. Weizen 5 Thlr. 12½ Rgr. bis 6 Thlr. — Rgr., Korn 4 Thlr. 10 Rgr. bis 4 Thlr. 12 Rgr., Gerste 3 Thlr. 10 Rgr. bis 3 Thlr. 15 Rgr., Hafer 2 Thlr. — Rgr. bis 2 Thlr. 1 Rgr., Erbsen — Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr.  
Die Kanne Butter 200 bis 220 Pf.

№ 1

Uhr ert

№ 70.

№ 71.

№ 72.

Der Kl  
Pflege kle  
Volkschul  
hervorge  
nisse des  
Der Bra  
des Kindes  
Mutterhan  
kalt für  
Schule den  
Über w  
wichtige  
wahrung  
treuen Ple  
schließung  
füllen! M  
fen zurück  
wärtigen  
und Kraft  
dem Manne  
Unterhalt  
Arbeit zu  
in Schiller's

paßt heutzu  
um deswill  
ganzen Tage  
je weiteres  
desto mehr  
Erziehung  
sie das hü  
jahre geh  
nur erst fest  
sich selbst  
überlassen.  
So fehlt  
zarte Körper  
Morgenfrisch